

Projekte für junge Menschen rund um die Mobilität

Mach Mit! Gemeinsam Mobilität gestalten

Dokumentation der Fachkonferenz
Junge Menschen und Mobilität 2007

Mein Schulweg: Schön sicher!!!

Berliner Schulwettbewerb





Junge Menschen und Mobilität - dazu fällt einem zunächst oft das hohe Unfallrisiko junger Autofahrer ein. Trotz Handlungsbedarf führt es in die Irre, wenn man sich nur auf diese Altersgruppe konzentriert. Junge Menschen im Führerscheinalter haben bereits 18 Jahre Erfahrungen mit Mobilität und Verkehr hinter sich - oder beim begleiteten Fahren 17 Jahre. Will man sich ernsthaft mit jungen Menschen und Mobilität beschäftigen, muss man dort hinsehen, wo sie anfangen, mobil zu sein.

Die Fachkonferenz „Junge Menschen und Mobilität“, die im November 2007 unter dem Motto „Mach Mit! – gemeinsam Mobilität gestalten“ in Berlin getagt hat, nahm genau diese Themen auf:

Was erleben Kinder in ihrer täglichen Mobilität, worauf muss man aufpassen und wo kann man auch als Kind, zum Beispiel als Busbegleiter oder zusammen mit der Klasse als Schulwegdetektiv, dafür sorgen, dass sich die Verkehrswelt ein Stück weit ändert.

Im Mittelpunkt der Fachkonferenz und auch beim Berliner Schulwettbewerb „Unser Schulweg: Schön sicher“ standen Projekte, in denen sich Schülerinnen und Schüler engagieren und selbst die Initiative ergreifen können. Fachkonferenz und Wettbewerb haben gezeigt, dass sich Verkehrs- und Mobilitätserziehung sehr gut in den Unterricht integrieren und umsetzen lässt.

Mit dieser Broschüre möchte der ACE Auto Club Europa zusammen mit den Partnern von Konferenz und Wettbewerb (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft) darüber informieren, welche Vorhaben und Projekte in Berlin und anderswo im Bereich Mobilitätserziehung geplant und durchgeführt worden sind.

Auf der geplanten Kommunikationsplattform „Berlin-Sicher-Mobil“ wollen wir darüber hinaus kontinuierlich informieren sowie Ideen und Anregungen geben. Ab Herbst 2008 wird Ihnen voraussichtlich das Internetportal www.berlin-sicher-mobil.de mit der Präsentation Berliner Projektpartner weitere Informationen bieten.

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen und allen Partnern, die Verkehrssicherheit in Berlin voran zu bringen.

Inhaltsverzeichnis

Dokumentation der Fachkonferenz Junge Menschen und Mobilität 2007	4
Wettbewerbserfolge „Mein Schulweg: Schön sicher!!!“ 2007	12
Unterrichts- und Schulprojekte zu Verkehrssicherheit und Mobilität	20
Schülermentoren für Verkehrserziehung	20
Traffix trifft Ampelix	22
Schulwegdetektive	24
MobiScout	26
Schulwegpläne	28
Mobilitätserziehung: Projekte des ACE Auto Club Europa	29
Impressum	30

Mach mit! Gemeinsam Mobilität gestalten

Fachkonferenz Junge Menschen und Mobilität 2007

Auf der Fachkonferenz am 7. November 2007 haben im Tagungszentrum Jerusalemkirche in Berlin viele Experten aus ganz Deutschland ihre Ideen und Projekte vorgestellt. Dabei waren konkrete Projekte für den Unterricht und Vorträge, die sich mit speziellen Themen der Stadt- und Verkehrsplanung für Kinder beschäftigt haben. Alle Vorträge sind derzeit unter www.verkehrssicherheit.nrw.de abrufbar. Neben dem Gesamtüberblick über die Konferenz wollen wir in dieser Broschüre einzelne Projekte vorstellen.

Start der Fachkonferenz war das zunächst sperrig klingende Thema „Sicherheitsaudit“. Hintergrund ist, das Thema Verkehrssicherheit bei der Straßenplanung von Anfang an mit zu berücksichtigen. Da Kinder aufgrund ihrer Größe nur bedingt den Verkehr überblicken und Geschwindigkeiten nicht gut einschätzen können, muss die Verkehrsplanung kindgerecht sein. Dies gilt gerade vor Schulen, wo viel mehr Kinder als Erwachsene unterwegs sind. Ein „richtiges“ Sicherheitsaudit wird von ausgebildeten Verkehrsplanern erstellt. Den Verkehr rund um die Schule aus der Kinderperspektive zu betrachten, lässt sich aber auch gut im Sachkundeunterricht aufgreifen. Das auf der Seite 24/25 vorgestellte Projekt „Schulwegdetektive“ geht darauf noch ein.

Grundsätzlich wurde auf der Konferenz festgestellt, dass viele Planungsprozesse Raum für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen lassen. Bisher werden junge Menschen jedoch nur selten in die Planung einbezogen, sicher auch, weil Kinder an manche Sachen anders herangehen, als es Stadtplaner gewohnt sind. Aber: Wenn es um Spielstrassen und Spielplätze geht, sind Kinder die Experten und vielleicht eignet sich das Thema „Bürgerbeteiligung in der Planung“ sogar als konkretes Schulprojekt.

ÖPNV-Marketing, das klingt nach „trockener“ Theorie und dem Wirtschaftsteil in der Zeitung. Die Inhalte sind jedoch ganz lebensnah: Wer Busse und Bahnen (den öffentlichen Personen-Nahverkehr) nutzen will, muss auch das Angebot kennen und etwas darüber lernen. Die Fahrschule für das Autofahren dauert viele Stunden, Busfahren lernt man deutlich schneller. Wer als Kind gerne S-Bahn fährt, lässt auch später eher einmal das Auto stehen. Mobilitätserziehung von heute ist damit der Umweltschutz von morgen. Unterrichtsmaterialien, wie Netzpläne, gibt es bei den Verkehrsbetrieben (BVG) und die Planung der nächsten Klassenfahrt mit dem ÖPNV kann dann schnell gemeinsam erfolgen. Wichtig ist, wie bei allen Projekten, dass Schulen und Partner gut zusammenarbeiten. Wenn die Zusammenarbeit funktioniert, hat die Schule interessante Projekte und die BVG nachhaltig mehr Fahrgäste.

Um Partnerschaften in der Schule geht es bei der Idee der Schülermentoren: Ältere Schüler bilden sich fort und helfen jüngeren. Das funktioniert in vielen Bereichen und natürlich auch, wenn es um Verkehrs- und Mobilitätserziehung geht. Die einen lernen, wie man Inhalte aufbereitet und Wissen vermittelt, die anderen lernen ganz konkret, wie man sicher im Straßenverkehr unterwegs ist und zum Beispiel mit Inlinern bremsen kann. In Baden-Württemberg wird das Projekt vom Land geför-



dert, in Berlin gibt es so etwas bisher noch nicht. Vielleicht lässt sich ein Mentorenprogramm auch ganz klein umsetzen, wenn ein Gymnasium mit der benachbarten Grundschule zusammenarbeitet?

Fazit des ersten Teils der Fachkonferenz: Es sind bereits viele Ansätze im Bereich der Verkehrs- und Mobilitätserziehung vorhanden, die zu einer sicheren und umweltorientierten Verkehrswelt beitragen. Allerdings müssen auch viele zusammenarbeiten, damit aus den einzelnen Bausteinen ein Konzept wird. Wenn man das Gefühl hat, Einzelkämpfer zu sein, ist die Gefahr groß, dass in der Schule aus der Lust am Thema eher Frust am Thema entsteht. Um diesen Frust zu bekämpfen und die Menschen zu unterstützen, die sich bereits jetzt engagieren, entwickelt Berlin derzeit die Kommunikationsplattform Berlin-Sicher-Mobil.

Der Nachmittag der Konferenz drehte sich ganz konkret um Projekte, die in Berlin und anderswo schon zusammen mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden.

Thema „Kinder machen Pläne“. Auch in Berlin gibt es – unterstützt durch viele Partner, darunter auch die „Landesverkehrswacht Berlin“ – Schulwegpläne, wozu also noch planen? Der Schulwegplan ist aber etwas ganz anderes als ein Kinderstadtplan. Ein Schulwegplan richtet sich an die Eltern, sie sollen wissen, wo es auf dem Schulweg gefährliche Stellen gibt und wie der sicherste Schulweg aussieht. Ein Kinderstadtplan ist von Kindern für Kinder gemacht: Ein Einstieg kann natürlich sein, gemeinsam mit dem vorhandenen Schulwegplan zu arbeiten, wichtig ist aber, dass Kinder ihre Vorstellungen und Gedanken beisteuern und so ihren eigenen Plan gestalten. Ideen dazu gibt

es bundesweit eine Menge. Informationen erhält man zukünftig bei der Koordinierungsstelle Berlin-Sicher-Mobil. In Berlin ist bereits ein erstes Pilotprojekt in Berlin-Kreuzberg gestartet worden.

„Gemeinsam in Bus und Bahn unterwegs“. Der ÖPNV funktioniert am besten, wenn sich die Fahrgäste wohlfühlen, das gilt für Ältere genauso wie für Schülerinnen und Schüler. Wenn es aber im Bus Streit gibt oder Muster in die Scheiben gekratzt werden, hat das Wohlfühlen schnell ein Ende und das Busfahren wird einem oft dauerhaft verleidet. Damit das nicht passiert, gibt es viele Busbegleiterprojekte, in denen Schülerinnen und Schüler ehrenamtlich mithelfen, dass alle gut fahren. Dabei geht es nicht darum Hilfssheriff zu sein, sondern zu zeigen, dass man gemeinsam und mit Rücksichtnahme besser unterwegs ist. Das BVG-Projekt wurde auf der Konferenz von Schülerbegleitern selbst mit vorgestellt.

„Lokal das Klima retten“. Alle Konferenzen und Verträge über Klimaschutz helfen wenig, wenn nicht vor Ort mitgemacht wird. Und Mitmachen ist dann am einfachsten, wenn es Spaß macht. Unterrichtsprojekte zur nachhaltigen Mobilität sollten deswegen nicht einfach „normaler“ Unterricht sein, sondern die Schüler, Lehrer und Eltern anregen, sich auch in der Freizeit mit nachhaltiger



Mobilität zu beschäftigen. Es gilt Unterrichtsideen mit Leben zu füllen. So setzt die Kampagne „Fahrrad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt“ des Verkehrsclub Deutschland auf das Internet als neues interessantes Medium, fördert den sportlichen Ehrgeiz und verbindet Lernen und Gewinnchancen. Gerade das Arbeiten im Internet ist für nachhaltige Projekte eine gute Sache: kostengünstig und CO₂-neutral ist es einfach „cool“ sein eigenes Schulprojekt der ganzen Welt zeigen zu können.

Verkehrssicherheit lernen und selber mitgestalten, schließt an die Ideen zum Start der Fachkonferenz an: Schulwegdetektive unterwegs machen sich auf die Suche nach dem, was den Schulweg unsicher macht und können der Verkehrsplanung oft gute Hinweise geben, was erwachsene Planer übersehen. Ein Beispiel, wie es nicht alle Tage zu finden ist, ist die Planungsgruppe Traffix aus Marl, die nicht nur untersucht hat, wo der Schulweg unsicher ist, sondern auch gleich noch die Ampel organisiert und aufgebaut hat. Sicher nicht überall machbar, aber ein gutes Beispiel dafür, was das gemeinsame Engagement von Schule und Partnern alles bewegen kann.

Infotag Verkehrssicherheit & Mobilität

Gute Beispiele gibt es nicht nur in Marl, auch Berliner Schulen sind aktiv, wenn es um das Thema Verkehrssicherheit geht. Leider ist oft nur wenig bekannt, was an der Nachbarschule passiert und gute Beispiele finden nicht immer Nachahmer.

Um gute Ideen zu finden und zu belohnen, haben der ACE Auto Club Europa, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und die Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft 2007 zum ersten Mal den Grundschulwettbewerb „Unser Schulweg: Schön sicher!!!“ ausgerufen. Gesucht wurden Plakate, Präsentationen und andere Arbeiten rund um eine verkehrssichere Gestaltung der Schulwege und des Schulumfeldes. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt. Die Grundschulen hatten die Zeit zwischen den Sommer- und Herbstferien 2007 als Bearbeitungszeitraum zur Verfügung.

Am zweiten Tag der Fachkonferenz, der als Informationstag für Verkehrssicherheit und Mobilität gestaltet war, wurden die Sieger des Wettbewerbs ausgezeichnet. Gleichzeitig konnten sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer über die Angebote für Verkehrssicherheitsarbeit an Schulen von Vereinen und Verbänden in Berlin informieren. Auch die Mitwirkenden der Fachkonferenz präsentierten ihre Ideen.



Mit Ständen am Informationstag dabei waren:

- » ACE Auto Club Europa
- » ADAC Berlin-Brandenburg
- » BUND Berlin
- » Fuhrgewerbeinnung Berlin
- » Fuss e.V.
- » Schülermentoren aus Baden-Württemberg
- » Verkehrsclub Deutschland VCD
- » Verkehrsverbund Rhein-Sieg VRS

Unterstützt wurde der Infotag durch den Verband Deutscher Verkehrsunternehmen VDV.

Informationen zu den jeweiligen Ideen und Programmen gibt es voraussichtlich ab Herbst 2008 auf der Internetseite www.Berlin-Sicher-Mobil.de.

Im Mittelpunkt des Infotages standen die Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbes. Bei der Premiere des Wettbewerbs wurde viermal der zweite Preis vergeben, jeweils mit 150 EUR für die Klassenkasse dotiert. Zweite Preise deswegen, weil alle Siegerbeiträge so gut waren, dass es am Gerechtesten war, alle gleich zu bewerten. Moderiert hat die Preisverleihung Dr. Andreas Huber von der Schulberatung des Hamburger Verkehrsverbundes.

Warum eine Broschüre zur Fachkonferenz?

Die Dokumentation der Fachkonferenz „Junge Menschen und Mobilität 2007“, hat zwei Zielrichtungen:

- » Bericht über die Konferenz, die am 7. und 8. November 2007 im Tagungszentrum in der Jerusalemkirche stattfand
- » Vorstellen von Best-Practice-Beispielen, um dazu anzuregen, gute Ideen selbst umzusetzen

Auf den folgenden Seiten werden einige der Konferenz-Projekte skizziert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Berliner Wettbewerbsbeiträgen „Unser Schulweg: Schön sicher!!!“ aus dem Jahr 2007. Wir hoffen, dass die Beiträge dazu einladen, beim diesjährigen Wettbewerb „Unser Schulweg: Schön sicher!!!“ mitzumachen. Wie im Vorjahr werden die Grundschulen per Post eingeladen, sich mit Aktionen rund um das Thema Verkehrssicherheit im Schulumfeld und auf dem Schulweg an dem Wettbewerb in der Zeit zwischen den Sommer- und Herbstferien 2008 zu beteiligen.

Die kleine Auswahl der Beiträge aus dem Bundesgebiet gibt einen Einblick, was sich andere haben einfallen lassen und was sicher in dieser oder ähnlicher Form auch in Berlin denkbar wäre.



Wettbewerbsbeitrag der Ringelnatz-Grundschule Berlin Reinickendorf

Aktionstag Verkehrssünder im Schulumfeld: Da engagiert man sich als Schülerlotse, um dafür zu sorgen, dass die Mitschülerinnen und Mitschüler sicher über die Strasse kommen und was passiert? Der Übergang wird zugeparkt und manche Eltern wenden sogar mit ihren Autos direkt auf dem Fußweg vor den Schülerlotsen. Das stört nicht nur, sondern es gefährdet die Schülerlotsen!

Die Klasse 5a der Ringelnatz-Grundschule hat überlegt, was dagegen unternommen werden kann. Die Idee: Durchführung eines Aktionstages, an dem Verkehrssünder originell und nachdrücklich auf ihre Fehler hingewiesen werden.

Der Aktionstag wurde im Unterricht geplant. Im Kunstunterricht wurden Materialien und Plakate erstellt. Am 10. Oktober 2007 war es dann soweit: der Aktionstag „Unser Schulweg: schön sicher“ vor der Ringelnatz-Grundschule setzte ein Zeichen für mehr Sicherheit im Schulumfeld.

Mit Trillerpfeifen und Luftballons wurde auf die Probleme aufmerksam gemacht und für „Überweg-Zuparker“ gab es rote Karten.



Ergebnis:

An diesem Tag gab es keine Verkehrssünder und auch im Anschluss an die Aktion ist die Verkehrsmoral besser geworden.



Seit dem 13. Februar 2008 hält ein absolutes Halteverbotsschild die letzten uneinsichtigen Autofahrer vom Falschparken ab, so dass die Schülerlotsen ungehindert und ohne Gefährdung ihre Aufgabe ausführen können. Die Wettbewerbsteilnahme diente den Schülern zudem als Aufsatzthema.

Endlich - Freie Sicht für die Schülerlotsen!

Die Klasse 5a der Ringelnatz-Grundschule nahm an einem vom ACE (Auto-Club-Europa) ausgerichteten Wettbewerb teil. Der Wettbewerb hieß: Unser Schulweg - Schön sicher! Unsere Ideen für den Wettbewerb bestand darin, eine Demonstration gegen uneinsichtige Autofahrer vor der Schule durchzuführen, weil die Schülerlotsen von falsch parkenden Autos täglich bei ihrer Arbeit behindert wurden. Dafür gestaltete die Klasse 5a ein großes Plakat. Am 10.10.07 demonstrierten die Schüler morgens vor der Schule mit Pfeifen, Luftballons und dem Plakat und verteilten rote Karten an falsch haltende Autofahrer. Die Klassenlehrerin Frau Lotz machte Fotos und reichte diese und das Plakat beim ACE ein. Die Klasse 5a freute sich sehr, als bekannt gegeben wurde, dass sie den zweiten Platz belegt hatten. Am 28.11.07 fand die Preisverleihung statt. Es gab € 150 für die Klassenkasse und eine Kiste mit in der Dunkelheit reflektierendem Material. Natürlich berichtete die Klasse 5a davon, dass sie dringend ein Haltverbot vor der Schule braucht. Mit Erfolg! Im Dezember 2007 fanden Vermessungen vor der Schule statt. Seit dem 13.02.08 besteht nun ein absolutes Halteverbot vor der Schule. Die Schülerlotsen können so nun endlich die Schulkinder sicher über die Straße lotsen.

Sherin Behling, Ringelnatz-Grundschule Klasse 5a



Projektdaten

Wettbewerbsauslobung:

ACE Auto Club Europa / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung / Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft

Teilnehmer:

Klasse 5a (Schuljahrgang 07/08) der Ringelnatz-Grundschule in Berlin Reinickendorf

Ansprechpartnerin:

Jutta Lotz

www.ringelnatz.cidsnet.de



Wettbewerbsbeitrag der Grundschule am Windmühlenberg

Berlin Spandau

Den Schulwegplan anschaulich und lebendig zu gestalten, war das Ziel der Klasse 4a der Grundschule am Windmühlenberg in Berlin Spandau. Grundlage für die Arbeit an dem Wettbewerbsbeitrag war der vorhandene Schulwegplan.

Die Schüler versuchten herauszufinden, was versteckt sich hinter den Symbolen auf dem Plan, wie sehen die Straßen in Wirklichkeit aus und was kann man an der Schulwegsituation verbessern.

Die Klasse dokumentierte den Schulwegplan mit selbstgemachten Fotos – auch aus der Autofahrerperspektive – und mit Ansichten aus



Google Earth. In der Dokumentation wurde anschließend analysiert, was falsch läuft und was man verbessern könnte. So wurde beispielsweise festgestellt, dass die wenigsten Schülerinnen und Schüler richtig über die Kreuzung gehen, viele kürzen ab und gehen schräg über die Straße.

Durch Dokumentation und Analyse entstand aus dem Papier „Schulwegplan“ ein Stück Realität für die Schüler. Eine Idee, die sich für viele Schulen mit Schulwegplänen anbietet.



Projektdaten

Wettbewerbsauslobung:

ACE Auto Club Europa / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung / Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft

Teilnehmer:

Klasse 4a (Schuljahrgang 07/08) der Grundschule am Windmühlenberg in Berlin Spandau

Ansprechpartner:

Michael Stremmlau

www.schuleamwindmuehlenberg.de



Wettbewerbsbeitrag der Siegerland-Grundschule Berlin Spandau

Informationen zum Schulweg, digital und für alle präsent: An vielen Schulen gibt es Schulwegpläne, durch die Eltern informiert werden, wie man die Kinder am sichersten zur Schule bringt. Aber oft wird diese Information nicht richtig wahrgenommen.

Die Klasse 5c der Siegerland-Grundschule hat sich Gedanken gemacht, wie man besser informieren kann. Die Idee war, eine Powerpoint-Präsentation zu gestalten, die in den ersten vier Schulwochen während des gesamten Schultags in der Eingangshalle gezeigt wird.



Verkehrssicherheitsarbeit wurde so ein Arbeitsfeld im Bereich Medienkompetenz: Es wurde im Internet recherchiert, Bilder und Filme wurden aufgenommen und digital bearbeitet. Die Präsentation wurde ebenfalls von den Schülern selbst gestaltet.


Vor der Gestaltung musste jedoch überlegt werden, was konkret im Schulumfeld zu beachten ist.



Nicht ganz einfach war dann auch die Didaktik: Wie kann das Thema dargestellt werden, ohne bei der Vielzahl der Informationen unübersichtlich zu werden.



Projektdateien

Wettbewerbsauslobung: 

ACE Auto Club Europa / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung / Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft

Teilnehmer: Klasse 5c (Schuljahrgang 07/08) der Siegerland-Grundschule in Berlin Spandau

Ansprechpartnerin: Frau Meisenburg

www.siegerland.schule-berlin.net

Wettbewerbsbeitrag der Zinnowwald-Grundschule Berlin Zehlendorf

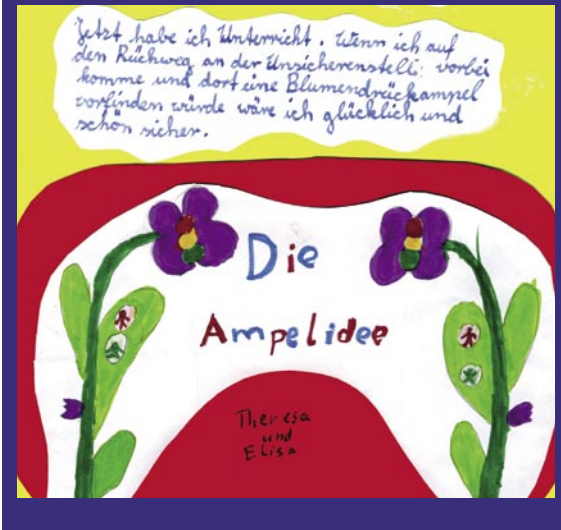
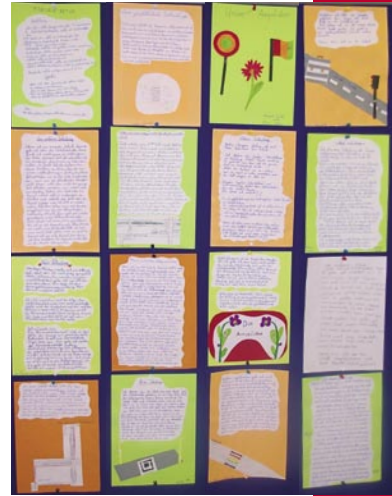
„**Berichte einmal über deinen Schulweg**“, das klingt eigentlich ganz einfach. Aber wenn man schließlich anfängt, ist die Aufgabe gar nicht so einfach. Man muss präzise sein, damit andere nachvollziehen können, um was es in dem Bericht geht und der Text soll gut geschrieben sein, so dass nicht jeder Satz mit „Und dann...“ anfängt.

Die Klasse 5a der Zinnowwald-Grundschule hatte die Idee, das Thema „Unser Schulweg: Schön sicher!!!“ im Deutschunterricht zu behandeln. Schülerinnen und Schüler haben in Zweierteams ihren Schulweg beschrieben. Aufsatzthema: wie gehe ich zur Schule, was stört mich und was kann man verbessern.

Zwei Hauptkritikpunkte:

Autos, die sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung Tempo 30 halten und zu wenige Zebrastreifen und Ampeln, um sicher über die Straße zu kommen. Und überhaupt: Zebrastreifen und Ampeln müssen eigentlich auch viel besser und interessanter gestaltet werden.





Projektdaten

Wettbewerbsauslobung:

ACE Auto Club Europa / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung / Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft

Teilnehmer:

Klasse 5a (Schuljahrgang 07/08) der Zinnowwald-Grundschule in Berlin Zehlendorf

Ansprechpartnerin:

Frau Lisker

www.zinnowwald.cidsnet.de



Schülermentoren für Verkehrserziehung

Seit 1994 wurden über 20.000 Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg zu Mentoren ausgebildet (Stand: Ende Schuljahr 2006/2007), allein 12.500 Schülerinnen und Schüler haben sich für den Bereich Sport entschieden. Schülermentoren sind ehrenamtlich tätig in den Bereichen Sport, Musik, Soziale Verantwortung, Natur- und Umweltschutz, Bildende Kunst, Medien, Suchtprävention und Verkehrserziehung. Die Verbindung von dem schulischen und außerschulischen Leben der Jugendlichen gehört zum Erfolgsrezept dieses Projektes. Initiiert vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport wird das Projekt „Schülermentoren“ auch von Partnern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden unterstützt.

Derzeit werden pro Schuljahr etwa 70 Schülerinnen und Schüler durch das Landesinstitut für Schulsport Baden-Württemberg zu Schülermentoren in Sachen Verkehrserziehung ausgebildet, insgesamt waren es 567 Jugendliche seit 1998. Ausbildungsinhalte sind zum einen fachübergreifende Themen, wie die Aufgabe und Rolle eines „Mentors“ (Gruppenleitung) und zum anderen fachspezifische Inhalte, wie die Radfahrausbildung als Ausbildungsschwerpunkt, aber auch Inline-Skaten und richtiges Busfahren gehören dazu.



Bei der Radfahrausbildung üben die Jugendlichen das fachgerechte Instandhalten des Fahrrads, lernen elementare Verkehrsregeln und trainieren umsichtiges Verkehrsverhalten.

Die gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse sollen bei Projekttagen oder bei der Durchführung von Arbeitsgruppen an der Schule an die Mitschüler weitergegeben werden, wobei die Vorbildwirkung der Schülermentoren von zentraler Bedeutung ist. Schülermentoren sind kein Ersatz für Lehrer oder Trainer, sondern sie unterstützen deren Arbeit.

„Als Mentorin gewöhnt man sich daran, vor einer Gruppe zu sprechen und macht die Erfahrung, dass man von anderen akzeptiert wird. Es ist schön, dass man sein Wissen weitergeben kann. Es ist auch ein schönes Gefühl, für eine gute Sache verantwortlich zu sein.“ Brenda Kilian, Schülermentorin Verkehrserziehung am Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe

Das Projekt lebt von der Bereitschaft junger Menschen, sich zu engagieren und bietet den Jugendlichen gleichzeitig die Chance, in Verantwortlichkeit hineinzuwachsen, mit ihren Fähigkeiten ernst genommen zu werden und eine Förderung fachlicher und sozialer Kompetenzen zu erhalten.

Eine Übersicht über alle Schülermentorenausbildungen ist auf dem Kultusportal Baden-Württemberg www.kultusportal-bw.de abrufbar.



Projektdaten

Initiative von:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Innenministerium und Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.

Ansprechpartner:

Landesinstitut für Schulsport Baden-Württemberg: Lutz Rasemann (Grundsatzfragen), Rüdiger Trejtnar und Hans-Werner Kühn (Lehrgangsorganisation)

www.lis-in-bw.de

Traffix trifft Ampel

Verkehrsunterricht der ganz besonderen Art: das städtische Planungs- und Umweltamt der Stadt Marl erteilt der Klasse 10d der Ernst-Immel-Realschule (Marl) den Auftrag, eine gefährliche Kreuzung im Umfeld der Realschule zu untersuchen und entsprechende Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die Planungsgruppe „Traffix“ wird unter Anleitung des Lehrers Thomas Oening und des Verkehrsplaners Udo Lutz gebildet. Möglich wird das Projekt dank einer Aktion der Verkehrswacht Niedersachsen und der Firma Continental, die Projekte zur Entschärfung von Gefahren bei Schulwegen fördern.

Bei einer ersten Diskussion in der Klasse wurden die möglichen Maßnahmen für die Bestandsaufnahme überlegt: Kfz-Verkehr zählen, Geschwindigkeiten messen, Zeitlücken und Wartezeiten ermitteln, Fotos und Videos machen, Lageplan erstellen, Polizei zur Unfallsituation befragen, theoretische Grundlagen zur Fahrphysik erarbeiten und das Problem beschreiben.

Nach der Phase der Bestandsaufnahme wurden Lösungsvorschläge erarbeitet und mit dem Planungs- und Umweltamt diskutiert:

Besser aufpassen: ein frommer Wunsch	Schneller laufen: geht nicht mehr
Geschwindigkeitsbeschränkung 30 km/h: hilft zu wenig	Einengung durch Sperrflächen: wirkunglos
Einspurige Verkehrsführung: zu viel Verkehr	Polizei oder Verkehrshelfer: kein Personal
Zebrastreifen: nicht zulässig	Fahrbahnteiler: teuer und eng
Brücke: unbezahlbar	Kreisverkehr: löst das Problem nicht
Fußgängerampel: mehrheitlich befürwortet	

Um das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen, wurde zu zwei Pressekonferenzen eingeladen: im März zur Vorstellung des Projektes und Mitte Mai zum Probetrieb der Ampelanlage. Dank dieser engagierten Pressearbeit wurde in der lokalen Presse häufig über Ampelix und die Arbeit der Planungsgruppe Traffix berichtet.

Dem Bauausschuss wurde das Projekt am 4. April 2006 vorgestellt und noch vor der nächsten Sitzung des Bauausschusses am 7. Juni 2006 konnte die Ampelanlage in Eigenarbeit mit dem Planungsteam Traffix gebaut und in Betrieb genommen werden.



Planungsgruppe „Traffix“ von der Ernst-Immel-Realschule überlegt, wie sich der Verkehrsbrennpunkt an der Ecke Droste-Hülsestraße/Victoriastraße entschärfen lässt. Vielleicht durch eine Ampel ... Foto: WAZ, Jürgen Metzendorf

Projektdaten

Initiative von:

Stadt Marl / Ernst-Immel-Realschule

Teilnehmer:

Klasse 10 d (2006)

Projektart:

Bildung der Planungsgruppe „Traffix“ / Bestandsaufnahme einer Verkehrssituation / Erarbeitung von Lösungen

Ansprechpartner:

Dr.-Ing. Jürgen Götttsche

www.creative-verkehrssicherheit.de

Schulwegdetektive unterwegs

„Vision Zero“ - kein Mensch darf im Straßenverkehr zu Schaden kommen. Dieses große Ziel hat sich die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen gesetzt. Das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS)“, eine Koordinierungsstelle und zahlreiche Projekte auf kommunaler Ebene helfen bei der Umsetzung. Zu den Schulprojekten gehören die „Schulwegdetektive“: die Schüler untersuchen ihren Schulweg, lernen etwas über Verkehrssicherheit und können Ihre Sicherheit im Verkehr punktuell selber gestalten. Die Schüler stellen als Experten des eigenen Schulweges ihre Ergebnisse den zuständigen Stellen in der Verwaltung vor. Gemeinsam werden Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Wichtig für die spätere Umsetzung der Ergebnisse ist die Unterstützung durch den Bürgermeister bzw. die Behördenleitung.

Die Grundschulen erhalten Materialkisten für die Schüler mit Kappen, Schärpen, Maßbändern, Stoppuhren und Fragebögen. Die Lehrer werden ausgestattet mit: Aktionsleitfaden, Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen, Linklisten, dem Leitfaden Schulwegratgeber u.a.

Im Swisttal hat sich die Klasse 3 c im Januar 2007, ausgestattet als Detektive, an die Arbeit gemacht und mit viel Freude ihren Schulweg



erforscht. Mit Stoppuhren wurde die Wartezeit an viel befahrenen Straßen gemessen. Mit Maßbändern ermittelten sie, wie viel Platz ihnen zwischen parkenden Autos bleibt oder wie breit der Bürgersteig ist. In den Fragebögen wurden noch weitere Informationen über den Schulweg abgefragt, so zum Beispiel wo die Sicht auf Straßen durch Büsche versperrt ist. Die Ergebnisse wurden in einem „Gutachten“ gesammelt und der Bürgermeister versprach, dass die Arbeit der Kinder in die neuen Schulwegpläne einfließen würde.

In Kerpen wurden die „Schulwegdetektive“ mit der Aktion „rote Karte“ (Parke nicht auf unseren Wegen!) kombiniert. Im Anschluss an die Ermittlungen der Kerpener Detektive wurde eine Elternhaltestelle vor der Schule eingerichtet, die Zufahrt zur Schule neu geregelt und eine besondere Parkregelung im Umfeld der Schule eingeführt.



Projektdaten

Initiative von:

Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im VRS“

Teilnehmer:

Grundschulen im Netzwerk

Ansprechpartnerin:

Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH (VRS)
 Mobilitätsmanagement/Verkehrssicherheit, Annegret Neumann

www.vrsinfo.de

www.verkehrssicherheit.nrw.de

MobiScout - Schüler als Mobilitätsberater

Mit diesem noch in der Planung befindlichen Projekt soll das Mobilitätsverhalten erfragt und hinterfragt werden. Die Schulberatung im Hamburger Verkehrsverbund (HVV) entwickelt MobiScout für die Klassenstufe 8 bis 10 an Haupt- und Realschulen, Gesamtschulen und Gymnasien.

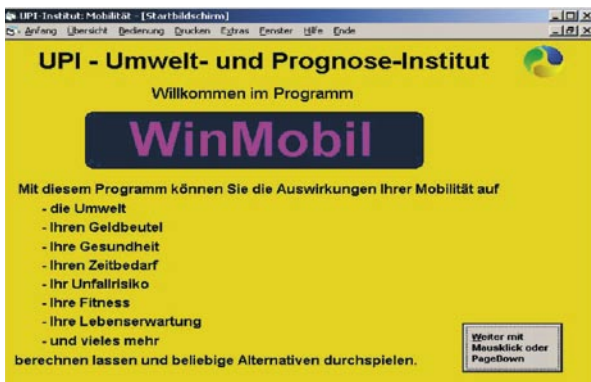
Auch bei diesem Mobilitätsprojekt ist die aktive Rolle der Schüler entscheidend. Die Schüler werden selber zu Mobilitätsberatern:

- » sie befragen Freunde und Verwandte zu ihrem Mobilitätsverhalten
- » sie erstellen anhand der Daten ein Mobilitätsprofil und informieren gegebenenfalls über umweltfreundliche Alternativen
- » sie geben Auskünfte über die Angebote des HVV



Foto: DB AG

Als Einstieg in das Projekt MobiScout plant die HVV-Schulberatung eine Vortragsveranstaltung mit Diskussion zu einem aktuellen Mobilitätsthema für die Klassenstufen 8 bis 10 anzubieten. Die Inhalte der Vorträge werden auf die Lehrpläne bestimmter Fächer, wie zum Beispiel Politik und Geografie, ausgerichtet.



Bei entsprechendem Interesse bildet die HVV-Schulberatung anschließend engagierte Schüler zu „MobiScouts“ aus.

Die Ausbildung beinhaltet unter anderem das Arbeiten mit dem PC-Programm WinMobil des UPI-Umwelt- und Prognose-Institutes. Mit Hilfe des Programms können die Angaben der von den Schülern befragten Personen hinsichtlich der Mobilitätskosten, aber auch unter Berücksichtigung von Aspekten, wie Fitness und Unfallrisiken, ausgewertet werden.

Die Schüler sollen lernen, aus der Analyse des Mobilitätsverhaltens Schlüsse zu ziehen, um auf dieser Grundlage andere zu beraten, wie Sie ihr Mobilitätsverhalten kostengünstiger und umweltfreundlicher

Projektdaten

Initiative von:

HVV - Schulberatung

Teilnehmer:

Klassenstufen 8 bis 10

Projektart:

Schüler werden Mobilitätsberater

Ansprechpartner:

Martin Wachowiak

Infos zur HVV-Schulberatung:

www.hvv.de/wissenswertes/mobilitaetsbildung

Kinderstadtpläne

Schulwegpläne - Kinderstadtpläne, klingt ähnlich und beides soll zur besseren Verkehrssicherheit beitragen. Aber während der Schulwegplan von der Verwaltung und Planern unter der alleinigen Prämisse erarbeitet wird, den Schulweg sicherer zu machen, wird ein echter Kinderstadtplan von den Kindern unter Anleitung selber erstellt und enthält neben Verkehrsaspekten zahlreiche andere für Kinder entscheidende Kennzeichnungen, wie Kioske und Spielplätze.

In den Städten Unna und Marl ging die Initiative für die Erstellung der Kinderstadtpläne von der Stadt aus. Ziele waren die Überarbeitung der veralteten Schulwegpläne, die Einbeziehung der Kinder in die Stadtteilgestaltung und die Sensibilisierung der Kinder für Verkehrssicherheit und ihr Umfeld, bis hin zur Verbesserung der Nahmobilität. Kinder untersuchen ihren Stadtteil beziehungsweise ihre Stadt und forschen nach den Vor- und Nachteilen in ihrer Umgebung und dokumentieren sie auf einem Plan.

3-Tage-Aktion in eurem Wohnbereich:

1. Tag
In kleinen Gruppen durchstreift ihr die Wohnumgebung (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) und sucht nach „Guten Plätzen“ und „Sehlernten Plätzen“. Ihr bekommt Fotoapparat und Fotozettel und könnt Vor- und Nachteile im Wohnbereich aus Eurer Sicht darstellen.

2. Tag
Es werden Fotos gezeigt, erklärt, auf Plakate geklebt, Vorschläge gesammelt, Ideen ausgetauscht. Am Ende soll eine kleine Ausstellung mit Euren Bildern, Fotos, Ideen und Vorschlägen entstehen.

3. Tag
Heute sind Politikerinnen und Politiker eingeladen die Ausstellung zu besichtigen, Fragen zu stellen, sich bei Euch über Eure Wünsche und Ideen zu informieren. Anschließend sollen sie Euch auf einer Pladtour durch den Wohnbereich begleiten, damit ihr ihnen die schönsten und schlimmsten Plätze zeigen könnt.

Mitmachen, wie geht das?
Hilf Du anderen 8 und 12 Jahre alt!
Wohin Du im Wohnbereich?

In Unna bildeten sich Partnerschaften zwischen Schulen, Verwaltung und Polizei, die auch auf Sponsorensuche gingen, ohne die ein solches Projekt nicht durchführbar gewesen wäre. In Marl führten verschiedene Einzelprojekte zum Kinderstadtplan: die Teilnahme am Landeswettbewerb „Sicher an der Ampel“ (1. Preis) und die Aktion „Gute Plätze und schlechte Plätze“ unter dem Motto „Eine

Stadt will es wissen: Wie sehen Kinder ihren Wohnbereich?“

Die Erstellung eines Kinderstadtplanes bedeutet vor-dergründig, Kinder untersuchen ihren Stadtteil bzw. ihre Stadt und dokumentieren die Ergebnisse auf einem Plan, der weiterhin im Unterricht genutzt wird und neuhinzugezogenen Kindern die Orientierung erleichtert. Damit daraus nicht nur ein weiterer Plan wird, der nach kurzem in Vergessenheit gerät, müssen auch kleine spürbare Verbesserungen im Bereich der Nahmobilität folgen.

In Marl wurden Ampeln kindgerecht umgebaut: mit Ampelmännchen, einem Signalprogramm mit viel Fußgängergrün und Anforderungstastern in 90 cm Höhe. Die Kinderampeln heißen zum Beispiel „Hardy“ oder „Josefine“ und sind zum Logo der Kinderstadtpläne geworden. Die Kinder haben nicht nur etwas zum Thema Verkehrssicherheit gelernt und wurden für ihr Umfeld sensibilisiert, sondern sie konnten erfahren, dass sie in der Welt der Erwachsenen etwas bewegen und ändern können.



Projektdaten

Initiative von:

Stadt Unna und Stadt Marl

Teilnehmer:

Klassenstufe 3 und 4, bzw. in Marl alle Kinder eines Wohnumfeldes

Weitere Informationen:

Dr.-Ing. Jürgen Götsche

www.marl.de

www.creative-verkehrssicherheit.de

Patricia Reich

www.unna.de



www.mobililli.de



www.unfallreko.de

Impressum:

ACE Auto Club Europa e.V.

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

Tel.: 030 2787250

E-Mail: vb-berlin@ace-online.de

- » Rechtsform: eingetragener Verein
- » Sitz des Vereins: Stuttgart
- » Vorstand: Wolfgang Rose und Erwin Braun
- » Zuständiges Vereinsregister: Amtsgericht Stuttgart, VR 1733
- » Redaktion und Gestaltung: Petra Knobloch

Die Fachkonferenz, der Schulwegwettbewerb und der Druck dieser Broschüre wurden im Rahmen des Berliner Verkehrssicherheitsprogramms durch das Land Berlin finanziell unterstützt.

Abbildungen / Fotos:

- » Fotos Fachkonferenz
Fotoagentur Bildschön (Seite 5, 7, 9 oben und Mitte und Seite 11)
Annegret Neumann (Seite 9 unten)
Abbildung Vortragsfolie Seite 5: Annegret Neumann
Abbildung Vortragsfolie Seite 7: Martin Wachowiak
- » Schulwettbewerb und Projektbeispiele
Klassenfotos der Wettbewerbsgewinner bei der Fachkonferenz:
Fotoagentur Bildschön

Alle weiteren Fotos und Abbildungen wurden dem ACE Auto Club Europa e.V. von den Projektverantwortlichen zur Veröffentlichung in der vorliegenden Broschüre zur Verfügung gestellt.



Europaweite Pannen- und Unfallhilfe

für jedes Fahrzeug mit dem Sie,
Ihr Lebenspartner und die
minderjährigen Kinder zusammen
oder jeder für sich unterwegs sind.

Das gesamte
Leistungspaket für nur:

57,50 €
Jahresbeitrag

ACE Auto Club Europa,
Schmidener Str. 227, 70347 Stuttgart
ACE-Info-Service: 01802 / 33 66 77*,
Internet: www.ace-online.de

*Gebühr: 6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz.

ACE Auto
Club
Europa